

Das Sandbürgchen



Eine sigikid-Vorlesegeschichte

An einem schönen Sandstrand am Meer steht eine kleine Sandburg.

Sie ist sehr klein.

Sie ist sogar sehr sehr sehr klein.

Und eigentlich ist es auch gar keine Sandburg.

Es ist ein Sandbürgchen, weil es so klein und niedlich ist.

Zwei Kinder haben das Sandbürgchen im Sand gebaut. Dann wollten sie aber eine größere Sandburg bauen und gingen woanders hin. Und dort bauten sie dann eine gewaltig riesengroße Sandburg mit vielen Türmen und Tunneln und Mauern und Brücken und Zinnen.

Und sie vergaßen das kleine Sandbürgchen.

Sandbürgchen fühlt sich jetzt sehr allein.

Es gibt hier am Strand zwar ganz viele Kinder, die im Sand spielen.

Aber niemand möchte mit dem Sandbürgchen spielen.

Alle wollen nur mit den großen Sandburgen spielen. Denn die sind am coolsten.

Während Sandbürgchen nun allein dasteht und den anderen Kindern zusieht, kommt jemand auf sie zugekrabbelt.

Krabbelkrabbel, krabbelkrabbel.

„Hallo, ich bin der Anton!“

Da staunt Sandbürgchen – vor ihr steht ein kleiner, lieber Krebs, der von unten bis oben knallrot ist und freundlich grinst.



„Hallo“, sagt Sandbürgchen.

Der rote Krebs schaut sich die kleine Sandburg an und strahlt:

„*Du bist ja genau richtig groß! Du bist perfekt!*“

„Perfekt?“, fragt Sandbürgchen, „*Ich dachte immer, ich sei viel zu klein.*“

„*Nein*“, erklärt Anton: „*Du bist genau richtig, so wie du bist. Du bist perfekt!*“

„Echt?“, fragt Sandbürgchen, „*Aber keiner will mit mir spielen.*“

„*Stimmt nicht!*“ ruft Anton: „*Ich will nämlich mit dir spielen! Und du bist genau perfekt groß für mich. Willst du mein Haus sein, meine Burg?*“

„Oh ja, gerne!“ ruft Sandbürgchen.

Und Spielen, das tun sie: Der kleine Krebs krabbelt um die kleine Sandburg herum. Er klettert hinein, winkt aus einem Fenster heraus, erforscht die kleine Sandtreppe, die zu einem Turm führt, und kitzelt die Sandburg links außen. Da muss Sandbürgchen so laut lachen, dass sie drei Sandkörner niest. Direkt auf Antons Nase!

Dem kleinen Krebs gefällt die Sandburg so sehr, dass er gar nicht mehr weggehen möchte.

„*Wollen wir Freunde sein?*“ fragt der kleine Krebs.

„Oh ja, gerne. Beste Freunde!“, antwortet die kleine Sandburg.

„*Die allerallerallerbesten Freunde!*“ ruft der kleine Krebs.

Da müssen beide wieder lachen. Und dann spielen sie weiter. Sie buddeln im Sand, spielen Verstecken, erzählen sich lustige Geschichten und zählen die Möwen, die über den Strand fliegen. Von diesem Tag an sind die beiden allerallerallerbeste Freunde. Und das Sandbürgchen fühlt sich nie wieder allein.

